Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 48

Artikel: Friedensgespräche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Friedensgespräche

Wenn Diplomaten reisen Bon Land zu Land, von Stadt zu Stadt, Beginnt ein groß' Werweisen, Was das wohl zu bedeuten hat.

Beim Biere der Philister Reckt seinen Hals und streußt das Ohr -Auf einmal spricht Herr Pfister: "Jaja, 's geht wieder etwas vor "

"hm, hm! Jaja! Ich glaube, Daß nun doch bald ein Ende wird: Die erste Griedenstaube, [schroirrt . . . " Scheint mir, hat heut' die Luft durch-

"Wie denken Sie, Herr Meger? Es kann doch wohl nicht anders sein?" herr Meger lüpft den Dreier Und schenkt ein Glas sich wieder ein.

Dann spricht er; "Mit Verlaube —" Er sagt es wichtigen Gesichts: "Von einer Friedenstaube Merk' ich noch leider immer nichts ..."

"Wie denken Sie, Herr Müller? 21n Ihrem Urteil liegt mir sehr . . . " herr Müller (sonst ein Stiller) Spricht: "Die Entscheidung ist nicht schwer:

Beißt nicht ein Spruch, ein netter: Sobald der Kahn kräht auf dem Mist, Dann ändert sich das Wetter. Sofern es nicht bleibt, wie es ist!"

"Und ferner: "Ein paar Schwalben, Die machen keinen Sommer aus!" Dann leert er seinen Halben "Gut' Nacht!" — und macht sich rasch [nach haus. Jobs

Die Welt will betrogen sein!

Ort der Kandlung: Geldwyla. Sandelnde Personen und Gegenstände: Ein Sändler mit Schuhcreme, zwei Stiefel, Publikum.

1. Gzene.

Der Kändler (zu Kause): Kurtig, Srau, die Schachteln gefüllt! Die Schuhcrème ist sertig und wird sich lohnen. Heut' hab' ich gar eine gute Mischung gemacht, halb Schweineschmalz und halb Lienruß. mit je einem Tropfen Honig darin, das ist eine famose Schuhcrème für die Dummen.

Ja, ja, Srau, wenn die Dummen nicht wären, da könnten wir verhungern. Sast du auch die zwei Stiefel mit dem Glanzlack angestrichen? Gut, nun mache dich bereit zum Gimpelfang und heute 2lbend gibt's Poulet mit Reis.

Tralala, tralala, hahaha! (Lacht und reibt sich die hände vor Vergnügen.)

2. Gzene.

Der händler hat seinen Stand por einem Wirtshause aufgeschlagen, an einer belebten Straße, gegenüber dem Stande befindet sich ein Polizeiposten.

händler ruft: hier, meine herrschaften, habe ich die berühmte Schuhcrème von Professor Bardolini di Napoli. Diese Schuhcrème macht das Leder geschmeidig, die Schuhe wasserdicht, das Gesicht zufrieden, belastet den Geldbeutel wenig und was die Hauptsache ist, ist die Crème aller Creme. - hier habe ich einen Stiefel, ich bestreiche diesen mit meiner Crème, reibe ihn mit einem Lappen ab und Sie sehen, meine Kerrschaften, der Stiefel glänzt wie der Spiegel des Zürichsees an einem Maimorgen. - Und nicht nur das, meine Herrschaften, der Stiefel ist auch wasserdicht geworden! (Bespritt den Stiefel mit Wafser.) Sehen Sie, meine Verehrtesten, das Wasser meidet den Stiefel wie der Schelm den Polizisten, oder der Schwiegersohn die Schwiegermutter. Jedes Leder, ob Rinds-, Xalbs-, Esels-, Schweins- oder Elephantenleder kann damit behandelt werden.

(Sür sich: Wenn man es vorher mit Glanzlack bestreicht.)

Und was kostet die Dose? Eine Dose kostet 20 Cts.; zwei Dosen kosten 35 Cts.; drei Dosen kosten 50 Cis. Bei drei Dosen gibt der Sabrikant eine gratis, also vier Dosen 50 Cts. oder mit andern Worten geschenkt. -

Und wirklich kauft hing und Mung, Meier und Müller, Schulze und Huber, und wie sie alle heißen, jeder vier Dosen à 50 Cts.

Effekt: Der "Sabrikant" hat bei Sr. 1.50 Musgaben eine Reineinnahme von Gr. 45.50.

3. Gzene.

Das Wirtshaus wie vor, ohne den Stand des Kändlers — gegenüber der Polizeiposten! — Das Leben pulsiert seinen ewigen Tramp und kommt wieder einer auf die Idee, die Dummen zu fangen gegenüber dem Polizeiposten ist der beste Plat! - hermann Straehl

0110110

Bu hemmen die Schlachtenbalgerei, Ergebnislos bleibt alles, Mir nur erliegt die Ariegspartei, Ich ducke sie alle! Der Dalles.

Gedanken

Das Gackern ist nicht die Hauptsache beim Eierlegen.

Der Kerrgott prüft das Kerg und die Mieren und der Mensch — den Geldbeutel.

Es gibt Männer, die Greundschaft mit dem Weibe schließen, bloß deshalb, weil sie nicht den Mut haben, ihm die Liebe zu

Die beste Vernichtung der Urbeitskraft ist — Reflezion.

Der Mensch muß lieben lernen, ohne

Sür die Schweiz wird die Notwendigkeit immer gebieterischer, den Bankmardern ein eigenes, geräumiges Zuchthaus zu errichten.

Reden wie ein Gott und handeln wie ein Tier — das ist der Mensch von heut-Rudolf Erik Riefenmen

Eigenes Drahtnet

Moskograb. Der Munitionsminister Bediculuskovitsch hat einem Korrespondenten des "Wiedumosty" erklärt, die große Offensive werde sogleich beginnen, sobald es gelinge, aus Getreide Munition zu machen. neapel. (Steferl.) Der "21fino" hat Deutschland

den Krieg erklärt.

London. Der Morningbluff meint, bezüglich Griechenland und Rumänien brauche man noch nicht alle hoffnung aufzugeben; man folle ihnen nur endlich einmal mit generösen Offerten entgegenkommen und ihnen als Entgelt den Gudpol offerieren.

mülhufen. Wie aus dem großen Sauptquartier durchgesickert ift, ist die in den letten Tagen angekündigte große deutsche Offensive an der Westfront im letten Mugenblick von der Armeeleitung fufpendiert worden, aus Surcht vor der "Tribune de Lau-

Burich. Demnächst wird fich hier ein "Schweizerischer Gridli-Berein", G. m. b. s., etablieren mit Silialen in sämtlichen schweizerischen Ortschaften.

Berlin. Sier hat sich angesichts der Orientkriegslage bereits eine Alpenvereinssektion "Die fröhlichen Pyramidenfresser" gebildet.

Aarau. Unläglich der Delegiertenversammlung der sog. Partei tropften die Bollblutsozialisten und die Grütlianer derart von Einigkeit, daß die Gafte in den untern Lokalen die Schirme aufspannen mußten.

Aifchnigunginsk. Der Nationalökonom Borgmirlaw Pumpowsky ist in seinem Gutachten über die Ariegsanleihen zu dem Schluffe gekommen, daß das chronische Milliardenaufnehmen für die geldsuchenden Staaten absolut gefahrlos ist, da der Begriff des Schuldenzahlens erwiesenermaßen schon jest derart im Mussterben begriffen ift, daß er girka sieben Jahre nach dem Arieg spurlos verschwunden fein wird.

Oelgemälde bedeutender italien. Künstler!
Aussergewöhnlich günstige Preise

NERBLOWSKI, Zürich 1, Bahnhofstr. 24, (Centralhof)

Parterre, Entresol, I. Etage (Lift) ezial=Geschäft für Orient=Teppiche=

Ausstellung Bisheriger Inhaber der seit mehr als 15 Jahren gegründeten, best-renommierten Firma

Mailand, Corso Vitt. Em. Rom, Corso Umberto 170 Auf